

Angriff auf die Lachmuskeln

KARBEN Die Theatergruppe „Familie Dippes“ präsentiert nach zwei Jahren ihr neues Stück

Von Andreas Groth

Das Stück ist um dieses Bild herum geschrieben worden“, sagt Frank Braunroth von der Rendeler Theatergruppe „Familie Dippes“ und deutet auf ein Gemälde: Es zeigt eine Jagdszene im Wald und hat weiße Flecken. Dieses Bild hängt im neuen Stück, in dem Braunroth Karl Dippes spielt, im Wohnzimmer der Familie. Doch da gehört es angeblich gar nicht hin. Zumindest denkt das Erwin, Karls Nachbar.

Der kommt zu Beginn der Handlung, als Karl und seine Frau Karin beim Frühstück sitzen, herein und behauptet, es handle sich um das Bild „Jagdszene im Versailler Schlosspark“ aus der Sammlung des Pariser Galeristen Remis Martin. Er habe in der Zeitung gelesen, das Gemälde sei in den Wirren des Zweiten Weltkrieges verschwunden und in die Wetterau gelangt. Dass es nun im Wohnzimmer der Familie Dippes hängt, steht für Karl außer Frage. Denn genau wie das verschwundene Exemplar habe es weiße Flecken gehabt.

Chansons zum Szenenwechsel

Karl hat Zweifel an der Geschichte des Nachbarn, lässt sich aber letztlich darauf ein, der Sache auf den Grund zu gehen – in Paris. Es entspinnt sich eine gut andert-halbstründige Geschichte mit Geheimnissen und kriminalistischem Spürsinn – gefährt mit viel Lokalkolorit aus Rendel. „Ei Karl, was iss so schee, uff'm Champs Elysees“ lautet der Titel des jüngsten Werks der Theatergruppe, die vor zehn Jahren mit kleinen Aufführungen für Kinder in der evangelischen Kirchengemeinde Rendel begonnen hat. Vergleichbar sei das Ganze mit der Fernseh-Serie Heinz Becker, sagt Braunroth. „Dieses Verpöhlte, das Aneinander-Vorbei-Sprechen.“

Dem Publikum versprechen die acht Darsteller der Gruppe auch diesmal einen „Angriff auf die Lachmuskeln“. In den Szenenwechseln spielt der Kärber Musiker und Chorleiter Dieter Wierz französische Chansons auf dem Akkordeon. Das Besondere an den Dippes-Stücken: Es gibt keine



Das Ehepaar Karin und Karl Dippes bei der Probe.

RENATE HÖVER

TERMINE UND KARTEN

Am 14., 15. und 16. November, jeweils um 20 Uhr, spielt „Familie Dippes“ ihr neues Stück „Ei Karl, was iss so schee, uff'm Champs Elysees“ im evangelischen Gemeindehaus in Rendel, Pfarrgasse. Am 16. November gibt es zusätzlich eine Aufführung um 15 Uhr.

Karten gibt es zu drei Terminen im Vorverkauf: Montag, 3. November, 19 bis 20 Uhr, Mittwoch, 5. November, 10

bis 11 Uhr, und Freitag, 7. November, 17 bis 18 Uhr, jeweils im Gemeindehaus. Restkarten gibt es an der Abendkasse. Eine Bestellung der Karten im Pfarrbüro ist nicht möglich.

Karten kosten 8 Euro.

Weitere Informationen gibt es im Internet auf der Seite der Gruppe: www.familie-dippes.de_agr

Bühne. Die Zuschauer sitzen an kleinen runden Tischen, es darf gegessen und getrunken werden. „Je nachdem wer da ist, wird auch das Publikum einbezogen“, sagt Braunroth. Wenn der Bürgermeister zu Gast sei, bekomme er immer sein Fett weg.

Mehr als zwei Jahre sind seit dem letzten Stück „Leuwerschbrod un Pinacolada“ vergangenen. „Wir hatten schon eine ganz andere Sache angefangen und haben alles wieder umgemodelt“, sagt Ingrid Kleefen alias Karin Dippes in einer Probenpause im Keller des evangelischen Gemeindehauses in Rendel.

„Man muss auf den richtigen Einfall warten, ein roter Faden muss da sein“, erläutert Braunroth. Die Stücke seien alle selbst geschrieben und die Theatergruppe entwickle die Idee dafür immer gemeinsam. Habe ein Stück nicht den gewissen „Dippes Stil“, werde er wieder verworfen, selbst wenn es schon fast fertig sei. „Dann passiert auch einmal drei Monate nichts“, so der Kopf der Theatergruppe.

Eine echte Saarländerin

Im Übrigen musste die „Familie Dippes“ Ausfälle verkraften. „Zwei Mitspieler haben uns verlassen und sind weggezogen. Da mussten wir Ersatz finden“, erzählt Braunroth. Und selbst der Ersatz ist gewissermaßen eine Familienangelegenheit. Frederick Kleefen, der unter anderem den Galeristen, „Monsieur Remi Martin“, spielt rückte für seinen Bruder in das kleine Ensemble nach.

Neu dabei ist zudem Alexandra Pilschke, „eine waschechte Saarländerin, die hervorragend zur „Familie Dippes“ passt“, wie Braunroth sagt. Wenn Pilschke spricht, hat das Stück nicht nur das Verpöhlte des Saarländers Heinz Becker, sondern es ist auch dessen Dialekt zu hören. Und eine gewisse Ähnlichkeit von Karl Dippes zu seinem Saarländischen Geistesbruder lässt sich ebenso wenig leugnen. Für Freunde der bekannteren TV-Serie, die in Karben wohnen, ist das Stück genau das richtige.

Ob es auch für andere ein „Angriff auf die Lachmuskeln“ ist, zeigt sich in zwei Wochen.